

Politische Rundschau.

Deutschland.

Dem Kaiser sind seitens der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie fünfzehn Stablinien auf ihren großen Personendampfern „Augusta Victoria“ zur Verfügung gestellt worden. Die reservierten Freizeitarbeiter zur Krönungsfeier in England hat der Monarch sich befreundeten oder bekannten Persönlichkeiten, wie höheren Offizieren, zur Benützung überweisen lassen.

Zum Generalinspektor der Fußartillerie ist der Generalleutnant v. Verband, bisher Kommandeur der heftigen Division, ernannt worden.

Prinz Ludwig von Bayern hat die Einladung des Kaisers zu den Kaisermanövern angenommen.

Der Herzog von Altenburg sanktionierte trotz einmütigen Widerspruch der Städte die neuen Steuererlasse.

In Hamburg lief am Sonnabend der neue große Kreuzer Prinz Friedrich Karl glücklich vom Stapel.

Eine größere Marineverleumdung soll zu erwarten sein, die nicht neue Auslandskreuzer, sondern ein neues Auslandsgefehrader von Zerstörern fordert. Wenn von der Einleitung auf die Bedeutung der fraglichen Marineaktion geschlossen werden darf, dann muß diese sehr umfangreich sein. Staatssekretär von Tirpitz hat deshalb die hervorragenden Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages zu einer Flottenschau mit umfangreichem Programm geladen.

Die Zolltariffkommission des Reichstages setzte ihre Beratungen bei den Zöllen für Gewerbe fort und nahm eine Anzahl Revisionen nach den Äußerungen der Regierungsvorlage an. Dann trat die Kommission in die Beratung der hierzu vorliegenden sozialdemokratischen Anträge betreffend die Gefängnisarbeit ein, die wohl längere Zeit in Anspruch wird.

Staatsminister v. Tzielen wird seinen dauernden Wohnsitz in Berlin behalten, doch wird er schon in nächster Zeit eine längere Erholungsreise antreten. Auch beabsichtigt er im nächsten nächsten Jahres mit seiner Gemahlin eine Reise nach Japan zu unternehmen.

Schwed.

Dem Berner Hochschulpfarrer Ferdinand Vetter, der bei der Feier des Germanischen Museums in Nürnberg in begeisterten Rede die geistige Jugendlichkeit der Schweden in Deutschland erklärte, ist in Zürich deswegen eine Stagenmusik bargebracht worden. Die Polizei schritt sofort ein, stellte eine Falle in einem engen Weg und überraschte die Studentenenschaft durch einen wütenden Angriff mit blanker Waffe. Mehrere Studenten erhielten Verletzungen. Der Polizeikommissar Guggisberg und Hauptmann Suedt leiteten den Angriff. Große Aufregung herrscht in allen Kreisen. Eine außerordentliche Stadtratssitzung wird anberaumt. Mehrere Interpellationen sind eingebracht.

Frankreich.

Einer offiziellen Note zufolge werden die durch die geplante Einführung des Währigen

Militärdienstes notwendigen Reformen eine Nachtragsausgabe von 70 Millionen Franken verursachen.

Der Temps schreibt, daß man in den Kolonialkreisen von der Organisierung einer Expedition nach Siam spricht, wo die Daltung ein bewaehrtes Eingreifen unvermeidlich gemacht habe.

Infolge des günstigen Ergebnisses, das ein vor drei Jahren vom Generalgouverneur von Indochina unternommener Versuch hatte, beschloß der Kriegsminister auf Grund des Geheißes betreffend die Kolonialtruppen, in Indochina ein aus Eingeborenen bestehendes Bataillon chinesischer Schützen zu errichten.

Italien.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß die Unterzeichnung des Dreibrüderbundes bereits im Laufe dieser Woche erfolgen werde. Die Publikation desselben werde zur Vermeidung einer parlamentarischen Debatte erst nach Schluß des italienischen Parlamentes erfolgen.

Der König von Italien hat 150 Hektar Land für 400.000 Dollars im Krongebiet von Westvirginia angekauft. Das betreffende Land soll sehr forstreich sein.

England.

Lord Roberts richtete einen Aufruf an die Volksweltung, in welchem er dieselben ersucht, den aus Südafrika heimkehrenden Truppen feinerliche Getränke anzubieten.

Wie bekannt, sind in letzter Stunde wegen Erkrankung (Blinddarmentzündung) König Eduards die Krönungsfeierlichkeiten in zwölfter Stunde abgelehnt worden. Die am König vollzogene Operation verlief glücklich und läßt das Beste hoffen. Ein Teil der fremden Freiwilligen ist wieder abgereist und die meisten Festlichkeiten sind unterblieben. Die Speisung der Armen Londons wurde an speziellen Wunsch des Königs vollzogen. Im günstigen Falle wird der König vor zwei Monaten sich der Krönung nicht unterziehen können und dann wird das Festprogramm eine Einschränkung erfahren müssen.

Aus London kommt das ziemlich unwahrscheinlich klingende Gerücht, daß König Eduard, um das Zustandekommen der Krönungsfeier schließlich doch noch zu ermöglichen, sich dazu entschlossen habe, den Prinzen von Wales als Stellvertreter rufen zu lassen oder gar ganz abzusankeln und den Thron dem jugendlichen Sohne einzuräumen. Wir müssen diese Meldung bis auf Weiteres bewahren.

Der „Assoc-Association“ wird über die Operation des Königs berichtet: Der Einschnitt, der eine Länge von fast vier Zoll besitzt, wurde in der Leistenenge gemacht, und zwar nach aufwärts in schiefer Richtung nach außen. Nachdem der Teil, welcher die Verstopfung verurachtete, herausgeschitten war, wurde ein System von Nerven angewendet, um die Eingeweide der Langete zugänglich zu machen. Die Operation wurde ohne Komplikationen vollzogen.

Spanien.

In Madrid kursieren Gerüchte über eine bevorstehende Annäherung Spaniens an den Zweibund, der König soll angeblich den französischen Mandanten beizubehalten und die

französische Flotte den Besuch in San Sebastian erwidern.

Amerika.

Die Revolution in Kolumbien ist beendet. Der Frieden wieder hergestellt. Die Friedensverträge wurden seitens der Regierung vom Kriegsminister Gaudin, seitens der Aufständischen von Sotoy Vargas Santos unterzeichnet. Die Regierung hat eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen erlassen.

China.

Das Zins-Steueramt in Canton sucht auf dem Wege einer öffentlichen Bekanntmachung eine neue Steuer von 5%, außer dem jetzt bestehenden Zoll von 5 Prozent auf Garn zu legen. Einer deutschen Firma, die sich weigerte, die Steuer zu bezahlen, wurden die Waren mit Beschlag belegt, der Konflikt setzte jedoch die Freigabe durch.

Bulgarien.

Der Finanzminister versuchte, daß die Auszahlung der Juni-Gehälter an die Staatsbeamten einzustellen sei. Auch die Auszahlung der Mai-Gehälter ist noch nicht erfolgt. Neue Zustände.

Äfrika.

Vor seiner Abreise aus Südafrika hielt Lord Kitchener anlässlich des ihm vom Gemeinderate angebotenen Abschiedsessen eine Ansprache, worin er erklärte, sein letzter Wunsch, bevor er Südafrika verlasse, sei eine Mahnung zu gegenseitiger Verständigung, da kein Hindernis vorliege. Während des langen Krieges hätten sich die beiden kämpfenden Parteien gegenseitig Mitleid erwiesen. Gegenseitig kann wohl nicht richtig sein.

Kunst und Wissenschaft.

Helmielmit Krebs (Eine medizinische Literaturkritik). Der 73 jährige Professor Kowatz in Kopenhagen macht neuerdings von sich reden wegen seiner Beschäftigungen über eine neue Behandlungsmethode von Krebs. Die Behandlungsmethode ist eine außerordentlich einfache. Sie besteht in einer Einwirkung mit Chloroform oder Äther, die in der erkrankten Partie eine schnelle und intensive Kälteerzeugung bewirkt. Die Temperatur kann auf diese Weise bis zu minus 40 Grad Celsius sinken. Über das herabgedrückte, von welchem Zustande ein Erkranken der Krankheitserreger erkrankt wird, wieser hat man in 34 Fällen die Methode angewendet und fast immer mit gutem Resultate. Die Beschreibung des Verfahrens folgt.

Der akademische Senat der Universität in Göttingen hat den Bescheid gefaßt, in Zukunft die beiden Geisteslehre, Pöder und Vöderieren, in den Prüfungen von einander räumlich zu trennen. Der Versuch des gemeinsamen Unterrichtes der beiden Geisteslehre hat sich nicht bewährt. Die Prüfungen werden von einander räumlich getrennt, das die jungen Mädchen aus ihrer angeborenen Schüchternheit herauszutreten und so ihren schönen Reiz verlieren; andererseits „verwöhlichen“ sich die jungen Männer oder sie verlieren den Respekt vor dem weiblichen Geschlecht. Auch der Unterricht hat unter diesem System gelitten. In einem an den „Newport American“ gerichteten Brief schreibt Max John A. Logan: „Ich komme häufig vor, daß die Professoren mit Ungehörigkeit das Ende des Schuljahres erwarten, um eine ihrer Schülerinnen zum Alur zu führen. Kann man da voraussetzen, daß diese Professoren, wenn sie fortwährend den Gegenstand ihrer Vorlesung vor Augen haben, ernstlich an ihren Unterrichtsgegenstand denken?“ Der Parier „Argon“, der diese Notiz nachdrücklich, glaubt, ein solches Verhalten könne mit einem einfachen Mittel abgefohlen werden: Es dürften nur verheiratete Professoren Unterricht erteilen.

durch müssen die Schwiegermütter derselben dem Unterricht betreiben.

Vom König Albert.

Es ist charakteristisch für den bevorzogenen König Albert von Sachsen, daß Schlag- oder Bismarck, als aus seinem Munde kamen, während seiner ganzen Regierungszeit fast gar nicht in die Presse gelangten. Das lag nicht daran, daß solche Worte ganz fehlten, sondern an der Zurückhaltung des Königs, der es nicht liebte, in anderer als offizieller Art an die Öffentlichkeit zu treten. Mit Recht hat man den König mit Kaiser Wilhelm I. verglichen. Neben anderen Charakterzügen hatte er mit ihm auch den der Einfachheit gemein. Es dauerte verhältnismäßig lange, bis er einen von ihm beigelegten Hock ablegte, und sein Kammerdiener hatte alle Mühe, ihn zum Anpassen eines neuen Kleidungsstückes zu bewegen. Als er einst nach einer solchen Anprobe in den großen Ritteraal des Dresdener Schlosses trat, sagte er seufzend: „Wenn auch hatten es die alten Ritter in ihren ehernen Rüstungen! Die konnten keine überflüssigen Falten werfen!“ Selten finden sich bei den Eingaben, die der König durchschalt, Mandatlosungen von seiner Hand, doch sind von humoristischen Merksätzen in a. folgende bemerkt: Auf die Eingabe eines Hauptmanns a. D., der um die Erlaubnis nachsuchte, seine Uniform tragen zu dürfen, und von dem es bekannt war, daß er starb unter dem Pantoffel seiner Frau fand, schrieb er: „Meinetwegen, wenn seine Frau es erlaubt.“ Und als eine der Bräutinnen des Hoftheaters um Schicksalsprüfung bat, mochte er am Rande: „Nicht nötig, die muß ohnehin halb die Alterstage erhalten.“ Der lässliche Herrscher konnte auch viel Vergnügen empfinden, wenn Personen seiner Umgebung ihren Witz die Regel schiefen ließen. Einst kam der Kommerzienrat A., ein älterer schlafpörriger Herr zur Audienz, um sich für einen ihm verliehenen Orden zu bedanken. „Wie? Das scheint für Erler Drudenstern zu sein?“ fragte er, als er den einleinen Stern auf dem Brust des Kommerzienrates bemerkte. „Jawohl, Majestät!“ erwiderte dieser seufzend, und auf seinen Schlafpöder deutend, fügte er hinzu: „Bei uns vom Zivil kommen die Sterne immer erst, wenn der Mond aufgegangen ist.“ Ueber diese witzige Äußerung amüsierte sich der König ebenso sehr wie über die einfältigen Äußerungen eines ergebungsreichen Südbürgers, welches der König befragte. Als er fragte, ob die Stadt nicht ein wenig besser sei, erwiderte der Bürgermeister: „Majestät, wir bitten, meinen Ort zum Kurort erennen zu wollen.“ Und die guten Leute waren glücklich, als der König diese Ermennung auf der Stelle vollzog. In Raaga trat König Albert mit dem französischen Schriftsteller Maurice Sand, dem Sohne der bekannten George Sand, zusammen. „Majestät“ sagte dieser, „ich habe die Ehre, mit Ihnen verhandelt zu sein.“ „Wie?“ erwiderte der König. „Meine Mutter war die Tochter von Maurice Dupin und diese war der Enkel des Marschalls Moritz von Sachsen. Dessen Mutter war die Gräfin Aurora von Königsmarck, der Vater König August der

Schlagende Wetter.

36 Erzählung von A. Linden. (Schlußdruck verboten.)

„D, da ist ja der Ring! Ich sah, daß Frau Klinghoff hier war — hat sie ihn Dir zurückgebracht?“ Ring halb jähren, halb freudig eine liebe Stimme neben ihm. Reinhard Sunberg sah auf, Madelin stand an seiner Seite. „Ich wollte nur den Ehe haben für meine Großmutter“, erklärte sie besangen, als sie die Verwunderung über ihr plötzliches Erscheinen in seinen Augen gewahrte. „Madelin, Madelin, ich weiß nicht, was ich denken soll“, sagte er, ihre Hand fassend. „Aber — zurückgebracht?“ Was meinst Du damit“, fragte er, jetzt erst den Sinn ihres Ausspruchs erfassend. „Du Reinhard; o, ich kann Dir ja nun sagen wo er wieder da ist. Bereith mir doch! Ich hatte ihn verloren, an dem Abend nämlich, als ich wußte, daß Frau Klinghoff ihn gefunden. Manuell Daterling sagte mir das — aber ich scheute mich, ihn zu fordern, und dann wars mir doch so hart, weil er von Dir war.“

„Du — Du hastest ihn damals verloren?“ rief er befreudet. „Es ist also derselbe, den ich vor vier Jahren besaß. Und ich glaube schon, er sei das Gegenstück und er könnte mich auf die Spur meiner Eltern führen.“ Die freudige Spannung wich aus seinem Gesichte und machte einem Ausdruck ängstlicher Enttäuschung Platz. „Und Du, Du hastest ihn verloren“, wiederholte er unwillig. „So wenig weith war er Dir, daß Du nicht besser auf ihn Acht gabst und Dich so leichtsinnig an dem Abend mit diesem Anbenden schmücken mußtest. Dann sagst Du mir nicht mal, daß er fortgenommen sei und gibst Dir sogar keine Mühe, ihn wieder zu schaffen.“ Madelin war erschrocken. So herb, so jorinig hatte er

noch niemals zu ihr gesprochen. Sollte seine heiße Liebe für sie nun doch schon erkalte sein?

„Bereith mir, Reinhard, ich bit Dich, bereith mir, daß ich ihn verloren hatte“, hat sie antwortet. „Es war nicht recht von mir, daß ich ihn damals angethan hab, das weiß ich wohl. Aber Du thust mir Unrecht, wenn Du meinst, der Ring war mir nicht lieb und werth gewesen.“ Reinhard Sunberg suchte die Achseln. Er wollte sich selbst nicht gefallen, daß die Enttäuschung der Grund seiner Unzuverlässigkeit sei und es ihm ebenfalls jetzt ganz begnen war, sie in dem Vorwurf gegen Madelin zum Ausdruck kommen zu lassen.

„Wenn Du den Ring nicht besser vermahnen kannst, will ich das selber besorgen“, sagte er kalt, sich zur Hausthür wendend.

Das junge Mädchen starrte ihm erschreckt nach. Es war Madelin, als müßte sie ihn ansehen, ihr doch den Ring, das Zeichen ihres Verhältnisses, zu lassen; daß er ihn aber auf diese Weise so jorinig zurücknahm, war ihr wie ein Bruch zwischen ihnen beiden. Dennoch mochte sie nicht, diese Bitte auszusprechen und schweren Herzens suchte sie dann Mutter Sunberg auf.

Einmal droben in der Höhe, nicht weit von den Felsengebüden, stand das Häuschen, welches früher die Sunbergs bewohnt hatten, ehe Reinhard von der Bergschule gekommen war und in seiner Stellung so viel erbringt hatte, daß die Familie eine bessere Wohnung beziehen konnte. Mit den scheitellosen Felsen, den serallenen und durchlöchernten Felsenwänden, dem windstiefen Giebel und zerkauten, schwarzgrün bemalten St. Lohdack sah es in der ohnehin düsteren Umgebung noch trüblicher und melandolischer aus, begrenzt von einem grasüberwucherten Acker.

Es war am Sonntag Nachmittag; bleigrau war der Himmel, schwül und drückend die Luft; mit lautender Schwere lag sie auf der stillen, alten Gegend. Die schwarzen Galden schienen in der Hitze einen glühenden, schwelgen

Dunst auszukümmern, der den fröhlichen Geruch des Lammesmales und den würzigen Gaud der Gaidelräuter übermodete und vertilgte.

Zu der offenen Hausthür der gerallenen Hütte sah auf der grasbewachsenen Schwelle der alte Sunberg, er hatte die Arnie emporgehoben, die Elbogen darauf und den unbedeckten weisharigen Kopf in beide Hände geklumpt; so starrte er geradwegs nach der Richtung, wo sich die hohen Schornsteine der Grubenarbeiten erhoben, von Zeit zu Zeit unzulammenhängende Worte vor sich hinmurmelt.

Sin und wieder warf er einen Blick auf die drei meilen hohen, die seiner Döbnt anerkant, sich das äupste Gras und Kraut des Ackerfeldes wohl schmücken ließen. Er sprach mit ihnen, wie mit Menschen und es war, als ob sie ihm verstanden.

„Du, meine Mad, da drüben, fort vom Weg, was hat Du da zu suchen, lauf hinten hin, wo der Rees steht!“ und das Thier gebordete angeblich seinen Worten.

„Das ist der Weg, der geht raus in die Welt, die Lena ist auch drauf gegangen und sie ist nimmer wieder gekommen, bloß wie sie das Kind und das Kästchen gebracht hat. Und dann haben sie sie auch heruntergeholt, aber sie kommen wieder 'auf' allzammen, ich hör schon, wie sie drunten klopfen und rumoren.“

„Guten Tag, alter Vater!“ sagte eine weiche, fremdbliche Stimme.

Der Alte fuhr in die Höhe. Er hielt die Hand über die Augen und starrte die schöne Frau des Grubenberns an, als ob ein Glanz seine blöden Augen blendete.

„Aha! Seid Ihr das, Madam“, sprach er dann, „ich hab sonst immer gemeint, Ihr wäret das Noormelchen, aber nun kenn ich Euch doch. Ihr leidet dem alten Herrn Klinahoff seine junge Frau. Bei dem sag ich Euch ja auch, sehen, wie sie damals gefangen haben in Euren Garten und wie es da drunten gebröndt und gedonnert hat.“

Anzeigen.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, wo möglich mit **kleinem Garten**, wird von kinderlosen Leuten zum 1. Oktob. zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör, sowie eine besgl. von 6 Zimmern mit Zubehör hat zu vermieten Kaufmann Müller.

Ein Lehrling

für Damenschneiderei sucht zum 1. Juli **M. Gutkäss.**

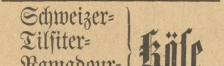
Die gegen die Familie Biese ausgesprochenen unwahren Behauptungen nehme hiermit zurück Frau Geier.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 50 u. 100 Pfg.
Töter sicher alle Insekten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: E. Lahr in Würzburg. In Annaburg zu haben in der Apotheke.

Farben

zum Streichen, sowie prima holländ. Feinöl-Firniss, Pinsel in allen Gattungen empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**



Schweizer Käse empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

ff. harte Schlackwurft à Pfd. 1,20 Mk., **Schmeer** à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt **Rich. Heinlein.**



Poetzsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Dieselbe wird von der Grosskaffee-Rösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** Hoflieferant stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Inhalt zu den Preisen von: 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund zum Versand gebracht.

Sämtl. Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Annaburg: Wilhelm Kühnast, Torgauerstrasse.**

Turnerhosen, **Turnerhemden,** **Turnergürtel** empfiehlt in großer Auswahl **Carl Quehl.**

Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr sollen im **Otto Jähricke'schen Gashofe zu Kühnitzsch a. Elbe** 7 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 3 Säuen, 1 Eber, 6 Läuferchweine, Stühler, Gänse, Alter- und Aufschwinger, Eggen, Pflüge, Walzen, Krümmer, Säe-, Reinigungs-, Säffel- und Dreschmaschinen, Fuchs, 1 neuer Kartoffeldämpfer und andere zur Ackerwirtschaft gehörige Sachen verkauft werden.

Die Besitzer.

Motorwagen.

Opel Fahrräder

Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.

Conrad Müller, Annaburg.

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Hervorragend schöne Muster in **Wasch-, Woll- und Seidenstoffen** in allen Breislagen, ferner: **Zuletzt, bunte Bettzeuge, weiße Damastbezüge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemdenbarthende, Leinen und Halbleinen, Futterstoffe, fertige Hemden, Schürzen, Bettdecken, Schlafdecken, Kattun- und Taschentücher, Hosenträger zc. zc.** in reicher Auswahl zu enorm billigen Preisen offeriert **J. G. Hollmig's Sohn.** Eine Partie Reste in Kleiderbarthend, Druck und Kattun gebe ganz billig ab.

fertige Möbel in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu civilen Preisen. Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten. **Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.**

Infolge günstigen Abschlusses offeriere **Pa. Salon-Brikets** zu billigsten Preisen. Ferner empfehle **Würfel-Brikets** von vorzüglichster Heizkraft, für Bäckereien zc. sehr geeignet. Aufträge werden jederzeit entgegengenommen, auch **waggenweise** ab. **August Horstmann, Annaburg,** wohnhaft im Wenzler'schen Hause, Hintergasse.

Braunschweiger Gemüse-Conserven, von **Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig,** als: **Stangenspargel, halber, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mk. Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mk., 1 Pfd.-Dose 90 Pf., Brechspargel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mk., 1 Pfd.-Dose 80 Pf., 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf., Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mk., 3 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf., Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf., Junge Brechbohnen 1 Pfd.-Dose 30 Pf., **Morcheln** 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., **Ananas** in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf. empfiehlt **Otto Riemann.****

Phosphorsäuren Kalk als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

Porträts

in Lebensgröße nach jeder Photographie fertig die **Akademische Kunst-Anstalt „Victoria“ Berlin** in Kreidezeichnung von 6 Mk. an, in Del. Aquarell und Pastell von 10 Mk. an in künstlerischer Ausführung. Für sprechende Nähnlichkeit der Bilder wird garantiert. Aufträge nimmt **Herr Richard Hilbert, Annaburg, Torgauerstr.** entgegen. Probebild steht zur gef. Ansicht bereit.

Steppdecken empfiehlt in allen Breislagen **Carl Quehl, Annaburg.**

Kopfsalat hat billig abzugeben **D. Schwarze, Annaburg.**

Notenpapier empfiehlt die Buchdruckerel.

Cakes aus der **Hannoverschen Cakes-Fabrik**, als: **Albert, loote, Mk. 1,00 1/2 Pfd. „ 1,00 Mischung III „ 1,00 I „ 1,60 Suppenmakronen 1,60 Mk.**

Gerieb. Schiffsbrot zur Bereitung von **Kaltbrot**, per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Das Feinste in **Matjesheringen** ist eingetroffen und empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Werder'sche **Früchte-Conserven:**

	2-1/2 Dose	1-1/2 Dose
Kirschen, entsteint	1,25	70
Bienen, weiß u. rot	1,15	65
Reineclauden	1,15	65
Mirabellen	—	60

Beirische, ganze Früchte, 1 Pfd.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt **Otto Riemann.**

Männer-Turn-Verein Annaburg.

Zu dem am **Sonntag, den 29. Juni cr.** stattfindenden **Sommerfest** im Vereinslokal „**Schwarzer Adler**“, bestehend in: **Nachmittag 3 Uhr Umzug, Turnen, Konzert und Gesang, sowie Abends Ball** ladet Freunde und Gönner der edlen Turnische und des Vereins freundlich ein.

Der Vorstand.

Militärische Kameradschaft Zu der am **Sonntag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr** in **Ader's Neue Welt** stattfindenden **Monats-Versammlung** werden die Kameraden eingeladen, da wichtige Tagesordnung, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Regl. Preuss. Lotterie Hauptgewinne: 500000, 200000, 150000, 100000 Mk. zc. **Ziehung 1. Klasse 8.—10. Juli cr.** **Losse zu haben bei Estrich, Königl. Lotterien-Einnehmer, Jüterbog.**

Zur Übernahme von **Möbelfuhren** bei Umzügen empfiehlt sich **Aug. Ader.**

Schwämme für Steingutarbeiter empfiehlt in großer Auswahl die **Apotheke Annaburg.**

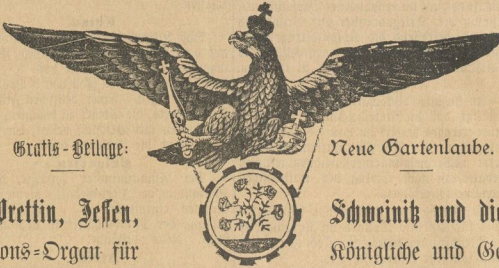
Turn-Verein Prettin.

Nächsten **Sonntag, den 29. Juni cr.** findet unser diesjähriges **Sommer-Turnfest** im **Schützenhausgarten** hier selbst statt, bestehend in **Konzert und Turnen**, wozu wir alle Freunde der Turnische hierdurch herzlich einladen. **Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Hindenburg Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 72.

Sonnabend den 28. Juni 1902.

VI. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschluss haben alle diejenigen Einwohner, welche vom Gemeindeamtlich Sand abfahren, vorher bei dem Bürgermeister Richter von seinen Marken abzuholen. Diese Marken sind vor oder nach der Abfuhr bei dem Fabrikarbeiter Cuique im Armeuhause abzugeben. Wer dies unterlässt, wird zur Strafe gezo-gen. Annaburg, den 26. Juni 1902. Der Gemeinde-Vorstand.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. Unser Schiffsstift findet in diesem Jahre am 13. und 14. Juli statt. Herr Förster Krefschmar hier wird um 1. n. M. in gleicher Eigenschaft nach Barutame bei Eilenburg verlegt. — Bei der am bisherigen Gerichtstagsfeste am 26. d. Mts. stattgehabten Zwangsversteigerung des Gutsbes. „zum Waldschlösschen“ blieben die Herren Gehr. Bude hier mit 35 600 M. Bestbieter. Eine Anzahl kleinere Forderungen fielen aus. — Am Mittwoch hatte die „Gemeinsame Handwerker-Vereinigung“ statt des sonst üblichen Ausfluges in Aders Neue Welt ein Sommerfest arrangiert, das die Teilnehmer allgemein befriedigend, in harmonischer Weise verlief. — Die an erster Stelle in heutiger Nr. abgedruckte Bekanntmachung betr. Sand-Einnahme aus dem Gemeindeamtlich sei hier mit allem, um sich vor Strafe zu schützen, besonderer Nachdrück empfohlen.

Annaburg. Zu dem am Donnerstag abgehaltenen Viehmarkt hier selbst waren 400 Stück Ferkel angefahren und wurden pro Paar mit 20—25 M. gekauft. Züfere-Schweine waren etwa 40 Stück zum Verkauf gestellt und wurden mit 33—45 M. hier selbst bezahlt. Der Geschäft war äußerst lebhaft, dagegen war der Verkehr auf dem Jahrmarkt am Nachmittag sehr ruhig.

Annaburg. (Ungetreue Arbeiter.) Am Dienstag geriet der in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigte Arbeiter G., welcher des Guten etwas zu viel gethan hatte, mit seiner Schwägerin in Streit, in dessen Verlauf er seinen Schwager, den gleichfalls in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Th. aus Colonie Raandorf des Diebstahls an Steingutfabrik und seine Schwägerin Th. der Sphexier beschuldigte. Durch die bei den Beschuldigten vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden die Verheerungen des G. in vollem Umfang bestätigt und so wohl dieser wie auch die Geschwister Th. aus der Fabrik entlassen.

Schäumwein-Nachsteuer. Gemäß § 3 der Schäumwein-Nachsteuer-Ordnung hat jeder, welcher am 1. Juli im Besitz von im freien Verkehr befindlichen inländischen oder ausländischen Schäumwein ist, denselben spätestens am 3. Juli bei dem Steueramte seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Art und Menge und des Aufbewahrungsortes anzumelden. Nur Hausaufbewahrungsorte, die weder Aussicht noch Handel mit Getränken betreiben und nicht mehr als 30 ganze Flaschen Schäumwein haben, sind von dieser Anmeldung befreit. Dagegen haben Winzer, Händler, Konsumvereine, Stationen, Resten-häuser usw. den am 1. Juli in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Bestand an inländischem und vollzolltem ausländischem Schäumwein ohne Unterschied der Menge anzumelden. Schäumwein, der sich am 1. Juli d. Js. unterwegs befindet, ist sofort nach

seiner Ankunft vom Empfänger anzumelden. Die zur Nachsteuer-Anmeldung zu benutzenden Verbürde sind bei den Steuerämtern unentgeltlich zu erhalten.

— Wir werfen einen Blick auf den Kalender und werden daran erinnert, daß gestern Freitag „Siebenschläfer“ war. Woher der Tag seinen Namen hat, das wissen wohl Alle, es sei aber hier noch einmal in's Gedächtnis zurückgerufen: Die sieben Schläfer waren sieben Christen, die unter dem römischen Kaiser Decius, der sich durch seine Christenverfolgungen einen unermüden Namen gemacht, aus der einst bedeutenden kleinasiatischen Handelsstadt Ephesos flohen und in einer Höhle etwa 200 Jahre hindurch schliefen; 447 erwacht, fanden sie das Christenthum überall herrschend. — Ein altes Wort sagt, daß, wenn es am Siebenschläfertag regnet, der Himmel sieben Wochen lang seine Schleusen offen hält. Nun, das ist zwar ein altes, aber durchaus kein Wahrwort, denn oft genug schon ist es zu Schanden geworden. In diesem Jahre wäre es besonders zu wünschen, daß die Leute, die noch immer auf dieses Wort schwören, mit ihrer Weisheit einen Keimfall erleben, bis uns doch der Regen-gott bisher viel mehr, als uns lieb ist, mit seinem himmlischen Was „beglückt.“ Mit dem Siebenschläfertag kommen auch die großen Ferien in „schöne Nähe“, die Ferien, auf die sich das Herz der lieben Schulsjugend, schon so lang hat.

Vom Weizen. Die äußerst fruchtbare Witterung hat den Weizen bereits in die Blüthen getrieben, so daß er in besserer Blüthe steht. Diese Frucht fest neuer vorzüglich und bildet gewissermaßen Ersatz für den gänzlich ausfallenden Ertrag des vorigen Jahres. Angebaut wird meist enghäufiger Weizen, da dieser am ertragreichsten ist, allerdings aber leicht auswinteret; der frühere alte märlische Weizen, welcher widerstandsfähiger aber weniger ertragreich ist, wird seltener immer mehr.

Die Rosen blühen. Die Natur steht nicht mehr in ihrer ersten Blüthe, denn die Sommerwärme hat schon ihren Einfluss ausgeübt und die Knospen zur Entfaltung gebracht. Wir freuen uns der Rosen und zeichnen sie mit den stolzen Namen „Königinnen der Blumen“ aus. Freilich erfreut sich nicht jede einzelne ihrer Varietäten bei Jedermann der gleichen Beliebtheit; dieser schwärmt für die gelbe Malveal Niel, jener für die weiße Malmaison, ein dritter für die rothe La France. Die Vereinigung von herrlichem Aussehen und köstlichem Duft hat uns neben der Anpassungsfähigkeit der edlen Blume für die verschiedenen Verhältnisse die Rose besonders beliebt gemacht.

Zur Warnung! Der in Potschappel wohnende Barbier Ernst Wader fuhr auf eine Fahrkarte vierter Klasse in einem Abtheil dritter Klasse von Plauen nach Potschappel. Der Fiskus ist hierdurch um 5 Pfg. geschädigt worden. Als Wader deshalb von dem Sta-

tionssassistent Köppler in Potschappel nach seinen Personalfest gefragt wurde, gab er einen falschen Namen an. Das königliche Schöffengericht Döhlen erkannte für Wader wegen Betrugs auf 2 Tage Gefängnis, wegen der Unberechtigung auf eine dreitägige Haftstrafe. Da die von dem Angeklagten eingelegte Berufung erfolglos war, mußten ihm auch die sämtlichen Kosten des Verfahrens auferlegt werden.

— Die Pfarrstelle zu **Großtreben** ist zum 1. Oktober neu zu besetzen. Das Einkommen beläuft sich auf 4200 M.

Torgau, 23. Juni. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Verhandelt wurde 1. gegen die verehel. Häusler Emilie Schumann geb. Gärtner aus Teudel, 3. J. hier in Haft, 26 Jahre alt, wegen Meineids. Die Verteidigung führte Herr Justiz-rath Becker. Der Ehemann der Angeklagten reichte im Oktober v. Js. bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, worin er den Altmärker Traugott Zahn in Teudel des Hausfriedensbruchs bezichtigte, indem er dem Zahn wiederholt das Betreten seines Geschäfts verboten habe. Im Bewußtsein seiner Unschuld behauptete er sich auf das Zeugnis seiner Ehefrau, die auch die Angaben ihres Mannes im Termin am 7. Januar 1902 vor dem Königl. Schöffengerichte in Wittenberg eidlich bestätigte. Diese Aussage ist nun, wie die Angeklagte zugiebt, willkürlich falsch; sie habe dieselbe auf Veranlassung ihres Gemanns abgegeben, der sie so lange angeschlossen, bis sie sich schließlich bereit erklärt habe, vor Gericht diese falsche Aussage zu machen. Die Geschworenen bejahten die ihnen zur Beantwortung vorgelegte Schulfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Belgien. Der hiesige Konsul in Antwerpen Schreyfmar in Gegenwart des Landrichters verurtheilt. Am 25. Oktober v. Js. verließ aber D. Sch. den Dienst unter der Begründung, daß er Dienste als Kleinrentner habe machen müssen. Schwanz verurtheilt den Krefschmar beim Königl. Amtsgericht Döhlen auf Zahlung von 15 M. Abfindung für die von seinem Sohn Otto geleisteten Dienste als Kleinrentner. Am 4. Dezember 1901 schlossen die Parteien einen Vergleich, worin Krefschmar sich verpflichtete, an Schwanz 7 M. 50 Pfg. zu zahlen, wenn dieser auf den Rest Verzicht leistete. Schwanz behielt das Recht vor, vom Vertrage innerhalb zehn Tagen zurückzutreten, was er auch that. Er klagte nunmehr auf Zahlung der 15 M. weiter und berief sich darauf, daß Krefschmar sich verpflichtet habe, an ihn 15 M. zu zahlen auf das Zeugnis des Angeklagten. Im Termine am 10. Januar d. Js. vor dem Amtsgericht Belgien belundete der Angeklagte eidlich, daß er eines Tages im Oktober oder November v. J. mit Abfindung für die von seinem Sohn Otto geleisteten Dienste sei und daß Krefschmar nach dem Tode des Sohns und Verreden versprochen habe, an Schwanz 15 M. zu zahlen. Am 19. Februar d. J. wurde der Angeklagte nochmals vor dem Königl. Amtsgericht Belgien als Zeuge vernommen, hier wieder er seine erste Aussage und erklärte, daß Krefschmar sich nicht bereit erklärt habe, an Schwanz 15 M. zu zahlen. Der Angeklagte schickte falschen Aussage sei durch Schwanz verurteilt worden, welcher immer auf ihn eingedrückt habe. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schulfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Wittenberg, 25. Juni. (Tödtlicher Unglücksfall.) Die 20 Jahre alte Dienstmagd Kamille aus Raditz, beim Gutsbesitzer Hermann Schröder in Mlawitz im Dienste, verunglückte gestern Nachmittag dadurch, daß sie beim Herabgehen aus den Treppen durch das Brechen des Treppensimses vom hoch beladenen Wagen herabgeschleudert wurde und das Genick brach. Der Tod trat sofort ein.

Seruburg. Der schwerverletzte Schuttmann Rumberger hat jetzt im Krankenhaus das Bewußtsein wiedererlangt und zu verstehen gegeben, daß als Hauptbeteiligter an dem auf ihn verübten Anfall der verhaftete Arbeiter Schumann in Betracht kommt.

Butschütz, 25. Juni. (Von Zigeunern geraubtes Kind.) Am Charfreitag wurde der jetzt verehelichte Frau Kampfrath in Eilenburg ein Kind geraubt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hielt die Gendarmertei bei dem der That verdächtigen, zum Postmarkt hier anwesenden Zigeuner Strauß ein etwa 11-jähriges Mädchen mit blonden Haaren an, auf welches das Signalement des Kindes zu passen scheint. Die Mutter des vermißten Kindes ist aus Eilenburg telegraphisch hierher gerufen worden.

Altenau. Hier rannten sich zwei Frauen, und schließlich wurde die eine von der anderen eine halbe Stunde in die Kiste eingesperrt. Dafür wird nun die andere 3 Tage eingesperrt, aber nicht in die Kiste, sondern in das Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 29. Juni:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Der Choralverein führt ein.)



Man fordere nur **Weidemann's** farb. Anzeiger (Verlässliche) Esst zu haben bei Apotheker Ph. Krieger, Annaburg.

Markt-Kalender.
Am 29. Juni: Am. in Jessen.
" 2. Juli: Am. in Schönevalde.
" 3. " Am. in Schönevalde.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Damen- u. Mineralbäder, Packungen, Wasstage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends, Dampf-Kretschmer, Naturheilstübiger u. ärztl. gerührt. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.)